

Rehabilitation
Hearing Implants

MED  **EL**
Service & Care

LittleEars[®]

Tagebuchaktivitäten

Handbuch

hearLIFE





Einführung

Diese Broschüre informiert über die Anwendung der LittleEARS® Tagebuchaktivitäten.

Das LittleEARS® Tagebuch und die Aktivitäten wurden von einer Therapeutengruppe evaluiert. Wie die Ergebnisse belegen, führt die Verwendung von Hilfsmitteln bei der Schulung von Experten und Betreuungspersonen zu einer effizienteren Interaktion zwischen Kindern und Eltern.¹ Diese Aktivitäten sind das Ergebnis dieser Studie.

Die folgenden Seiten beschreiben die Durchführung der Aktivitäten mit dem LittleEARS Tagebuch.

Ich hoffe, dass diese Aktivitäten und Anleitungen als Ergänzung zum LittleEARS Tagebuch für Therapeuten und Betreuungspersonen kleiner Kinder mit Hörverlust von praktischem Nutzen sind. Ich hoffe, dass die Anregungen zu einer effektiveren und unterhaltsamen Interaktion zwischen Kindern und Erwachsenen führen werden.

Julie Kosaner

¹Kosaner J, Kilinc A, Aktas S, Toktay L, Kosaner M

Evaluation of the LittleEARS® Diary and Activities to Supplement the LittleEARS® Diary as a Basis for Early Parent Guidance, 2009, 7th Asia Pacific Symposium on Cochlear Implants and Related Sciences – APSCI, Singapore

Mein LittIEARS® Tagebuch

Das LittIEARS Tagebuch² umfasst die ersten 28 Entwicklungswochen des Kindes nach Früh Anpassung eines Cochlea-Implantats. Es bietet Betreuungspersonen und Therapeuten wertvolle Informationen über die Phasen frühkindlicher Entwicklung und die Förderung von Kommunikation, Hör-, Sprech-, und Sprachfähigkeiten. Das Tagebuch fördert die genaue Beobachtung des kindlichen Verhaltens und ermöglicht die Dokumentation des Fortschritts. Das Tagebuch kann als Grundlage für Anleitungen der Eltern in der Anfangsphase dienen. Es fördert jedoch auch die Interaktion, da Betreuungspersonen im Beisein des Therapeuten mit dem Kind üben. 28 Aktivitäten wurden als Ergänzung zum Tagebuch entwickelt. Diese Aktivitäten werden von Eltern und Kleinkindern durchgeführt, der Therapeut beobachtet die Interaktion während der Elternsitzungen. Die für jede Woche vorgeschlagenen Aktivitäten entsprechen dem Rat, der für jede Woche im Tagebuch gegeben wird, und soll es den Eltern ermöglichen, das im Tagebuch besprochene Verhalten in die Praxis umzusetzen.

Verhaltensbeobachtung in Elternsitzungen

Nach Besprechung des Tagebucheintrags mit den Eltern sollte der Therapeut die für die Woche empfohlene Aktivität erklären. Die Rolle des Therapeuten ist es, den Eltern die Aktivität zu erklären; die Eltern-Kind-Interaktion während der Aktivität genau zu beobachten, durch Loben kommunikationsfördernden Verhaltens zu ermutigen, den Fortschritt bei Kindern und Eltern hervorzuheben und eine oder zwei kommunikationsfördernde Techniken für die weitere Arbeit vorzustellen. Führt der Erwachsene beispielsweise zu stark oder greift er zu sehr ein und das Kind möchte daher lieber alleine spielen, kann der Therapeut mit dem Erwachsenen daran arbeiten, das Kind die Führungsrolle übernehmen zu lassen. Beobachten die Eltern das Kind nicht genug und übersehen, was das Kind mit ihnen teilen will, wodurch es zu keiner oder einer falschen Reaktion der Eltern kommt, kann der Therapeut mit den Eltern daran arbeiten, das Kind genauer zu beobachten und ihm zuzuhören.

Art der Aktivität

Damit Eltern und Kind interagieren können, muss das Kind zunächst für die Aktivität interessiert werden und daran teilnehmen. Die Aktivität selbst ist unwichtig, ist sie für das Kind jedoch uninteressant, kann keine gemeinsame Aktivität als Basis für ein Gespräch entstehen.

Viele Therapeuten sind mit der Arbeit mit sehr kleinen Kindern und deren Familien nicht vertraut und benötigen Unterstützung und Anleitung. Die vorgeschlagenen Aktivitäten sind erprobt und altersgerecht. Mit dieser Referenz ist der Therapeut gut vorbereitet. Es wird auch sichergestellt, dass sich die Aktivitäten nicht wiederholen und den Eltern eine Vielzahl von Aktivitäten vorgestellt werden. Mit Lernprogrammen wie dem LittleEARS Tagebuch mit ergänzenden Aktivitäten wird die Qualität der Anleitungen vom Therapeuten unabhängig und findet weite Verbreitung.

Die Klinikumgebung

Idealerweise werden die Eltern zu Hause von einem Pädagogen/Therapeuten angeleitet. In vielen Ländern ist dies nicht möglich. Der Raum in der Klinik oder dem Rehabilitationszentrum, in dem die Elternsitzungen stattfinden, sollte „wie daheim“ sein, mit bequemen Möbeln (Couch, Polster und Bett), Küchenblock, Waschbecken und kleinem Kühlschrank. Die Personen, die die meiste Zeit mit dem Kind verbringen, sollten an diesen Sitzungen teilnehmen. Oft ist das die Mutter, es kann aber auch der Vater oder eine Betreuungsperson sein. Geschwister, die gewöhnlich zu Hause sind, sollten ebenfalls mit einbezogen werden.

Videoaufzeichnungen

Die Interaktion zwischen Kind und Erwachsenen sollte von Zeit zu Zeit aufgezeichnet werden, um den Fortschritt auf Video zu dokumentieren und die Interaktion besser beurteilen zu können. Die Elternsitzung - Bewertungsbogen wird am besten nach mehrmaligem Ansehen des Videoclips der Eltern-Kind Interaktion ausgefüllt. Für Eltern ist es sehr hilfreich, die eigene Interaktion mit dem Kind zu beobachten und zu beurteilen.

Interaktionsprinzipien zwischen Erwachsenen und Kleinkindern

Kleinkinder unter drei Jahren und besonders Zweijährige lassen sich leicht ablenken, können strukturierte Aktivitäten nicht durchführen oder den Aktivitäten anderer nicht lange folgen. Daher sind die 28 vorgeschlagenen Aktivitäten unstrukturiert.

Der Erwachsene sollte bei der Interaktion mit einem Kleinkind unabhängig von der Aktivität folgende Grundprinzipien beachten:

1. Der Erwachsene sollte sich nicht zu intensiv mit dem Spielzeug beschäftigen und dabei das Kind zu wenig beobachten.
2. Der Erwachsene sollte das Kind genau beobachten und ihm zuhören, damit er die Absichten des Kindes versteht. Wenn das Kind zu sprechen beginnt, versteht es den Erwachsenen nur, wenn er Wörter und Phrasen verwendet, die den Gedanken und Tätigkeiten des Kindes entsprechen.
3. Das Kleinkind sollte freien Zugang zu Spielsachen und Objekten haben. Kleinkinder wollen nicht „nur zuschauen“, sie wollen aktiv sein. Ist ein Kind interessiert, nimmt es teil, denkt es und ist aktiv, hat es Ideen, die es teilen kann und über die es sprechen muss.
4. Spielsachen und Objekte sollten in Sets vorhanden sein, damit das Kleinkind etwas mit dem Spielzeug oder Objekt tun kann. Eine Katze sollte z.B. eine Schüssel, Milch, einen Polster und ein Band mit einem Glöckchen daran haben, dass man ihr um den Hals binden kann. So kann das Kind die Katze füttern, schlafen legen und das Glöckchen hören, wenn die Katze bewegt wird. Der Erwachsene kann das Geschehen kommentieren.
5. Der Erwachsene sollte auf die Interessen des Kindes eingehen. Ein Kleinkind kann den Interessen anderer nur kurz folgen. Das heißt, der Erwachsene muss spielen, was das Kind will. Zumindest sollte der Erwachsene tun, was das Kind tut. Das nennt sich Parallelspiel. Ziel sollte jedoch das gemeinsame Spiel sein. Der Erwachsene muss sich auf das Spiel des Kindes einlassen! Ein Kleinkind akzeptiert einen Erwachsenen mehr, wenn dieser ihm dabei hilft, das zu erreichen, was es will (unterstützendes Spiel) und nicht versucht, das Spiel zu leiten. Der Erwachsene kann dem Kind zum Beispiel helfen, eine Box zu öffnen oder eine Form durch ein Loch zu drücken. Das Kind sollte es zuerst aber selbst mehrmals versuchen dürfen und die Hilfestellung nur nach Aufforderung erfolgen.
6. Der Erwachsene sollte das Kind nicht zur Teilnahme an einem vorgefassten Spiel ermutigen, da sich ein Kleinkind normalerweise nicht dafür interessiert.

7. Kleinkinder wiederholen die gleiche Tätigkeit oft viele Male. Sie legen zum Beispiel 1 oder 2 Bälle in eine Box und leeren sie dann wieder aus, legen sie wieder hinein, leeren sie wieder aus usw. Kleinkinder verfolgen selten ein logisches Ende, legen z.B. alle Bälle in die Box, um dann alle wieder herauszunehmen. Erwachsene müssen geduldig sein und das Spiel mit den notwendigen sprachlichen Wiederholungen unterstützen, solange sich das Kind dafür interessiert.
8. Erwachsene können manche Spiele auch verändern, um das Repertoire des Kindes zu erweitern. Sie können z.B. den Mund der Puppe nach dem Trinken abwischen. Das muss jedoch zur richtigen Zeit erfolgen, wenn das Kind aufnahmebereit ist, z.B. wenn das Kind das Interesse an einer Aktivität verliert und eine neue beginnen will.
9. Ein Kleinkind sollte beschäftigt werden und es muss Dinge öffnen, ausleeren usw. dürfen. Das heißt natürlich nicht, dass sich das Kind während der Sitzung ungezogen benehmen darf, z.B. eine ganze Packung Waschmittel in die Waschmaschine kippen oder absichtlich überall Wasser herumspritzen, wenn es beim Abwasch „hilft“. Der Erwachsene muss dem Kind mit einem deutlichen „Nein!“ klar machen, dass dieses Verhalten nicht akzeptabel ist. Hört das Kind nicht auf, sollte ihm der Erwachsene keine Beachtung mehr schenken, die Aktivität abbrechen und die Spielsachen wegräumen.
10. Erwachsene sollten versuchen, auf kindlichen Aktivitäten aufzubauen und kurze, wiederholbare Spielfolgen zu entwickeln. Ein Kind setzt „Mama“ in den Zug und der Erwachsene setzt „Papa“ in den Zug. Der Erwachsene ermutigt das Kind den Zug zu schieben und sagt „Tschtsch!“. Der Erwachsene setzt „Papa“ neben ein „Schachtelhaus“ und sagt „Auf Wiedersehen“, wenn er ihn unter der Schachtel versteckt. Wenn das Kind möchte, kann der Zug zurückfahren und noch mehr „Leute“ holen. Ein Kleinkind wird das aber wahrscheinlich nicht machen, sondern „Mama“ wieder aus dem Zug nehmen. Solange das Kind beschäftigt ist und Spaß hat, sollte der Erwachsene das Kind nicht „zwingen“ sein Spiel zu spielen.

Verwaltung der Spielsachen

Das Kind sollte freien Zugang zu bestimmten Spielsachen haben, so dass es auswählen kann, womit es spielen will. Diese Spielsachen können in einem Korb auf dem Boden aufbewahrt werden. Die Spielsachen sollten sauber sein und kaputte Spielsachen entsorgt werden. Für den richtigen Umgang mit den Spielsachen sollte das Kind gelobt werden. Die Dinge im Korb müssen von Zeit zu Zeit ausgetauscht werden, um Langeweile zu verhindern. Besondere Spielsachen werden außerhalb der Reichweite des Kindes aufbewahrt und nur für besondere Spiele hervorgeholt. Ist ein Kind ungezogen oder macht es diese „besonderen“ Spielsachen absichtlich kaputt, werden sie sofort weggeräumt. Kinder spielen gerne mit unbekanntem Spielsachen, wenn diese also nur für Erwachsener-Kind-Spiele verwendet werden, sind sie eher bereit, mit dem Erwachsenen zu interagieren, damit sie mit diesen Spielsachen spielen dürfen.

„Besondere“ Erwachsener-Kind-Spielzeiten

Die kindliche Entwicklung kann durch Erhöhung der Anzahl von „eins-zu-eins“ Interaktionen beschleunigt werden. Die häusliche Umgebung kann sehr laut, ablenkend und geschäftig sein, wenn viele Menschen gleichzeitig über verschiedene Dinge sprechen. Daher sollten Sie sich jeden Tag kurz die Zeit nehmen, mit dem Kind in einem ruhigen Raum mit wenigen Ablenkungen zu spielen. Von solchen Spielzeiten profitieren Kinder, die sich nur schwer konzentrieren können, besonders. Der Erwachsene kann in diesen Zeiten Spiele wiederholen, die er in den Elternsitzungen gelernt hat.

Sprache wird den ganzen Tag, jeden Tag gelernt

Sprache wird den ganzen Tag über gelernt und Eltern sollten jede Gelegenheit nutzen, um mit dem Kind so zu sprechen, dass es das Gesagte versteht. Kleinkinder lernen Sprache durch Interaktion mit ihren Bezugspersonen in Alltagsaktivitäten. Je mehr Dinge jeden Tag auf die gleiche Weise gesagt und getan werden, desto mehr lernt das Kind die Bedeutung der Wörter und Phrasen und versucht selbst zu „sprechen“.

Aus diesem Grund sind einige der 28 vorgeschlagenen Aktivitäten Alltagsaktivitäten wie Anziehen und Essen machen. Bei solchen Aktivitäten fördert die Interaktion im Beisein eines Therapeuten den Nutzen für die Eltern, wenn sie diese Aktivitäten zu Hause durchführen.

Beschreibung des Aktivitätsblattes

Für jede Aktivität gibt es detaillierte Vorschläge, wie die Aktivität durchgeführt werden kann, sowie eine Liste der benötigten Materialien. Diese Aktivitäten entsprechen der Woche im LittEARS Tagebuch. In einem freien Feld werden das Datum der Sitzung und die Teilnehmer eingetragen. In einem weiteren Feld werden allen Besonderheiten eingetragen, die das Verhalten der Eltern oder des Kindes beeinflussen, z.B. „Reizbarkeit“ des Kindes durch Krankheit oder Ablenkung der Mutter durch Probleme daheim.

Während das Kind von einer Helferin unterhalten wird, zeigt der Therapeut dem Erwachsenen das Material. Dann geht er die Aktivität mit dem Erwachsenen durch. Der Erwachsene kann die gesamte Information unter Umständen nicht auf einmal aufnehmen und benötigt während der Aktivität gelegentlich Hinweise und Anleitung durch den Therapeuten. Es gibt keine strikten Regeln und der Therapeut kann von Zeit zu Zeit mit dem Kind interagieren, um das gewünschte Kommunikationsverhalten oder eine Technik, die der Erwachsene verwenden soll, vorzumachen.

Jede Aktivität enthält bestimmte Themen und Methoden. Einige dieser Methoden zielen darauf ab, die Aufmerksamkeit des Kindes zu erregen, bevor es die Materialien sieht, dem Kind freien Zugang zu den Spielsachen gewähren, Spielsachen in Sets einzuführen, dem Interesse des Kindes zu folgen und das Kind zu ermutigen, auf Klangquellen aufmerksam zu werden. Andere Themen und Empfehlungen werden in späteren Lektionen präsentiert, z.B. eine Spielszene aufbauen, bevor das Kind den Raum betritt (siehe Woche 4: Wäscheleine montieren und Wäsche aufhängen) und die Wichtigkeit mit dem Kind nach draußen zu gehen (siehe Woche 20: Spielen mit Spielzeugtieren).

Andere Aktivitäten haben spezifische Themen (Woche 5: Kinderreime aufsagen, Woche 23: Perkussioninstrumente spielen und Woche 25: Bücher anschauen). Viele Aktivitäten sollen Eltern dabei unterstützen, die Sprachentwicklung durch Alltagsaktivitäten zu fördern (Woche 17: Tisch decken und einen Snack einnehmen und Woche 27: den Einkauf wegräumen).

Nach den 28 Wochen sollte der Erwachsene einige nützliche Techniken für kommunikationsförderndes Verhalten und die Verwendung von Alltagsaktivitäten zur Unterstützung der kindlichen Sprachentwicklung beherrschen.

Beschreibung des Elternsitzung - Bewertungsbogens

Die nach wichtigen Verhaltensweisen gewichteten Punkte der Erwachsenen und Kinder sollen den Therapeuten bei der Arbeit unterstützen.

Jedes Verhalten wird gewertet als:

- 0 = Verhalten ist nicht beobachtbar
- 1 = Verhalten tritt gelegentlich auf
- 2 = Verhalten tritt gewohnheitsmäßig auf

Der Therapeut vergibt die Punkte aufgrund von Beobachtungen in den Sitzungen und anhand der Videoaufzeichnungen der Eltern-Kind-Interaktion.

Durch regelmäßige (z.B. wöchentliche) Aufzeichnung der Ergebnisse wird der Fortschritt dokumentiert. Der sichtbare Fortschritt ermutigt die Eltern und fördert eine positive Haltung. Schlechte Ergebnisse in einem bestimmten Bereich können auf Schwächen hinweisen und entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. Schneidet ein Erwachsener bei der Entwicklung von Spielroutinen immer schlecht ab, kann der Therapeut die Entwicklung von Spielroutinen beobachten und den Erwachsenen durch verschiedene Beispiele anleiten.

Durch Ausfüllen des Tagebuchs und Teilnahme an Beobachtungssitzungen, in denen die empfohlenen Aktivitäten durchgeführt werden, lernen Eltern besser mit Ihrem Kind zu interagieren. Dieser Fortschritt zeigt sich in steigenden Punktezahlen auf dem Elternsitzung - Bewertungsbogen. Die Ergebnisse des Kindes sollten auch mit der Zeit ansteigen. Obwohl alle Eltern und Kinder einzigartig sind und sich mit unterschiedlicher Geschwindigkeit entwickeln, sollten gleichbleibende oder sinkende Punktezahlen den Therapeuten zu weiteren Untersuchungen veranlassen. Vielleicht hat ein Elternteil schwerwiegende Probleme zu Hause, zum Beispiel ein anderes krankes Kind, Depressionen oder einen arbeitslosen Partner. In diesem Fall sollte der Erwachsene professionelle Hilfe in Anspruch nehmen. Ein Kind mit gleichbleibenden Ergebnissen hört vielleicht mit seinem Cochleaimplantat nicht ausreichend. Dieses Problem lässt sich leicht beheben. Die Ursache kann ein kaputter Prozessor oder eine schlechte Anpassung des Audioprozessors sein. Der Therapeut sollte das Kind umgehend zu seinem Audiologen schicken.



MED-EL Medical Electronics
Headquarters
Fürstenweg 77a
6020 Innsbruck, Austria
office@medel.com

MED-EL GmbH Niederlassung Wien
office@at.medel.com

MED-EL Deutschland GmbH
office@medel.de

MED-EL Deutschland GmbH Büro Berlin
office-berlin@medel.de

MED-EL Deutschland GmbH
Office Helsinki
office@fi.medel.com

MED-EL Unità Locale Italiana
ufficio.italia@medel.com

VIBRANT MED-EL France
office@fr.medel.com

MED-EL BE
office@be.medel.com

MED-EL GmbH Sucursal España
office@es.medel.com

MED-EL GmbH Sucursal em Portugal
office@pt.medel.com

MED-EL UK Ltd
office@medel.co.uk

MED-EL UK London Office
office@medel.co.uk

MED-EL Corporation, USA
implants@medelus.com

MED-EL Latino America S.R.L.
medel@ar.medel.com

MED-EL Colombia S.A.S.
Office-Colombia@medel.com

MED-EL Mexico
Office-Mexico@medel.com

MED-EL Middle East FZE
office@ae.medel.com

MED-EL India Private Ltd
implants@medel.in

MED-EL Hong Kong
Asia Pacific Headquarters
office@hk.medel.com

MED-EL Philippines HQ
office@ph.medel.com

MED-EL China Office
office@medel.net.cn

MED-EL Thailand
office@th.medel.com

MED-EL Malaysia
office@my.medel.com

MED-EL Singapore
office@sg.medel.com

MED-EL Indonesia
office@id.medel.com

MED-EL Korea
office@kr.medel.com

MED-EL Vietnam
office@vn.medel.com

MED-EL Japan Co., Ltd
office-japan@medel.com

MED-EL Liaison Office
Australasia
office@au.medel.com

www.medel.com